



Rede

von

Staatsministerin Melanie Huml MdL

Die Situation der allgemeinmedizinischen
Versorgung in Bayern und Oberfranken -
Programme der Bayerischen Staatsregierung

Heiligenstadt, am 20.06.2014

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede und Begrüßung

Sehr geehrte/r

- Frau **Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß**
(Geschäftsführerin Oberfranken Offensiv e. V.),
- Herr **Prof. Dr. Thomas Kühlein**
(FAU Erlangen-Nürnberg),
- Herr **Prof. Dr. Antonius Schneider**
(TU München),
- Herr **Dr. Peter Landendörfer**
(Förderung der Hausarztmedizin in Bayern e. V.)
- Frau **Dr. Petra Reis-Berkowicz**
(BHÄV-Bezirksvorsitzende Oberfranken),
- Herr **Dr. Ulrich Megerle**
(1. Vorsitzender Ärztlicher Bezirksverband Oberfranken)
- Herr Landrat **Johann Kalb** *(LK Bamberg),*
- Bürgermeisterinnen und Bürgermeister,
- Kolleginnen und Kollegen aus den
medizinischen Berufen,
- liebe Studierende,
- Damen und Herren!

Absetzung der
TV-Serie „Der
Landarzt“

25 Jahre lang lief im Vorabendprogramm des ZDF die beliebte **Familienserie „Der Landarzt“**.

Generationen von Fernsehzuschauern haben die **Episoden rund um die Hausarztpraxis mit Herz** interessiert mitverfolgt.

Aber **2013** wurde sie **abgesetzt**. „Der Landarzt“ im Fernsehen wurde **in Rente** geschickt, die Praxis geschlossen. Der Grund: Man brauchte **Platz für eine Modernisierung des TV-Programms**.

Herausforde-
rung
demografischer
Wandel

Auch in der **Realität** steht uns eine solch grundlegende Modernisierung bevor:
der demografische Wandel.

Die Tendenzen zeichnen sich schon ab, weil es **immer mehr ältere Menschen** gibt, aber leider **immer weniger Ärzte auf dem Land**.

Realität sieht
anders aus

Doch der **große Unterschied zum Fernsehen** ist:

Wir können und wollen eben nicht einfach den **„Landarzt“ in Rente** schicken und durch den kultig-zynischen „Dr. House“ aus der amerikanischen Großstadt ersetzen.

Denn wir wollen die hervorragende

Gesundheitsversorgung in Bayern nicht nur in den

Ballungsräumen erhalten und weiterentwickeln!

Ziel: junge Ärzte

braucht das

Land

Deswegen müssen wir alles dafür tun, um **junge**

Ärztinnen und Ärzte für eine Tätigkeit im ländlichen

Raum zu **gewinnen**.

Die heutige Veranstaltung ist dazu eine klasse Idee.

Hier sitzt der **medizinische Nachwuchs unserer**

Region! Darauf bin ich als **gebürtige Oberfränkin**

natürlich besonders stolz.

Kompetente

Ansprechpartner

der heutigen

Veranstaltung

Den ganzen Tag über standen Ihnen **kompetente**

Ansprechpartner aus den unterschiedlichsten

Bereichen des Gesundheitswesens **Rede und**

Antwort zu allen Fragen rund um die ärztliche

Versorgung im ländlichen Raum.

Dank an die

Organisatoren

Ihnen allen möchte ich für Ihr Engagement ein

herzliches Vergelt's Gott aussprechen. Ich danke

den Organisatoren dieses „Sonderdialogs“, dem

Verein „Oberfranken Offensiv“ und dem Verein zur „Förderung der Hausarztmedizin in Bayern.

Ein besonderes **Dankeschön** gilt auch den **Lehrstuhlinhabern für Allgemeinmedizin** an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und München dafür, dass Sie heute zu uns ins schöne Oberfranken gekommen sind.

Ambulante Versorgung in Bayern

Hausarztberuf
als Baum

Die Welthausärztevereinigung WONCA vergleicht den Hausarztberuf mit einem **Baum**. Ich finde, das ist ein sehr treffendes Bild.

Denn die Hausärzte **sind vor Ort fest verwurzelte Ansprechpartner** für alle Menschen, die medizinische Hilfe suchen.

Sie haben als Generalisten eine **verantwortungsvolle und vielschichtige Aufgabe**. Sie **behandeln Menschen, keine Fälle**.

Hausärztinnen und Hausärzte sind sozusagen das **Wurzelgeflecht der Gesundheitsversorgung im Flächenstaat Bayern.**

Zukunftsaufgabe
wohnortnahe
Versorgung

Und genau deswegen müssen wir in der Gesundheitspolitik dafür sorgen, dass die Menschen auch in Zukunft **möglichst wohnortnah medizinisch versorgt** werden.

Bayern bestens
aufgestellt

Bayern ist für die kommenden Herausforderungen **bestens aufgestellt.**

Die **Wurzeln der Allgemeinmedizin** geben dem bayerischen Gesundheitssystem einen **starken Halt.**

Erfolgreicher
Einsatz Bayerns
im Bund

Deswegen steht Bayern zu seinen Hausärzten und tritt **entschieden und aus Überzeugung für die hausarztzentrierte Versorgung** ein.

Dabei scheuen wir keine Auseinandersetzung! Lange haben wir auf Bundesebene dafür gekämpft, die **Honorarobergrenze für Hausarztverträge** wieder zu Fall zu bringen.

Die **entsprechende Gesetzesänderung** ist am
1. April 2014 in Kraft getreten.

Unser Einsatz war ein voller Erfolg!

Versorgungs-
situation in
Bayern
grundsätzlich
sehr gut

Es kann sich **jeder Bürger, jede Bürgerin** auf eine
hochwertige Versorgung verlassen.

Und zwar **unabhängig** von Einkommen, Alter,
sozialer Herkunft oder gesundheitlichem Risiko.

Konkret bedeutet das: Alle Bürgerinnen und Bürger
Bayerns sind mit **niedergelassenen Haus- und
Fachärzten grundsätzlich sehr gut versorgt.**

Auch in Oberfranken herrscht – mit wenigen
Ausnahmen – **eine hervorragende Versorgung.**

Regionale
Unterschiede

Aber nicht überall in Bayern praktizieren gleichmäßig
viele Ärzte. Es gibt **Unterschiede** zwischen Stadt und
Land, aber auch innerhalb der Landkreise.

Altersstruktur

Außerdem sind viele der praktizierenden Hausärzte

der Hausärzte

60 Jahre und älter. Sie werden in absehbarer Zeit ihren wohlverdienten Ruhestand antreten.

Gleichzeitig fällt es **immer schwerer, Nachfolger** für die frei werdenden Landarztpraxen **zu finden**. Das ist insbesondere für kleine Gemeinden eine enorme Herausforderung.

Appell an die Studierenden

Als **Bayerische Gesundheitsministerin** sage ich **deswegen ganz klar: Wir brauchen den medizinischen Nachwuchs** – und damit **Sie**:

- Die **Studierenden** der Humanmedizin an den bayerischen Landesuniversitäten **und**
- die **Weiterbildungsassistentinnen und –assistenten** in der Allgemeinmedizin!

Humanitärer Gedanke des Arztberufs

Ich **selbst** bin Ärztin geworden, weil ich **mit** **Menschen arbeiten** wollte **und etwas für andere Menschen tun** wollte. Das war meine Motivation für das anspruchsvolle Studium und ist es auch jetzt in der Politik geblieben.

Exzellente Möglichkeiten in der Hausarztpraxis Gerade in einer **Landarztpraxis** haben Sie **exzellente Möglichkeiten, mit Menschen und für Menschen zu arbeiten**. Dort finden Sie das **komplette medizinische Spektrum** von der Geburtshilfe bis zur Palliativmedizin.

Zentrale Fragen Als Ärztin und Gesundheitsministerin stelle **ich** mir deswegen die Frage:

Warum entscheiden sich aktuell so wenige Nachwuchsmediziner für diesen wichtigen Beruf?

Wir müssen auch über die **Attraktivität des Berufsbildes** sprechen!

Stellenwert der Allgemeinmedizin erhöhen

Ich bin sicher, dass wir den **Stellenwert der Allgemeinmedizin deutlich erhöhen** und damit den **Hausarztberuf erheblich stärken können**.

Lehrstühle für
Allgemeinmedizi
n

Deswegen habe ich mich **immer dafür eingesetzt**,
dass es überall dort, wo Mediziner ausgebildet
werden, auch **Lehrstühle für Allgemeinmedizin**
gibt.

Zwei **Vertreter** haben Sie heute bereits
kennengelernt: **Professor Kühlein** aus Erlangen und
Professor Schneider aus München.

Beide leisten **hervorragende Arbeit in der**
Mediziner Ausbildung!

Aber noch **nicht an allen medizinischen Fakultäten**
in Bayern sind solche Lehrstühle eingerichtet.

Ich werde daher auch **nicht nachlassen**, bis wir
dieses Ziel erreicht haben.

Würzburg auf
gutem Weg

Die **Universität Würzburg** ist hier auf **einem guten**
Weg. Darüber freue ich mich sehr.

Ich hoffe, dass wir auch dort bald einen
Lehrstuhlinhaber für Allgemeinmedizin begrüßen
können.

Denn **je früher** wir bei angehenden Medizinerinnen und Medizinerinnen für das Fach der Allgemeinmedizin werben, **desto mehr** Nachwuchs werden wir für das Land gewinnen können.

Attraktivität ländlicher Regionen steigern

Sicherstellungs-
auftrag der KVB

Dort, wo ein Mangel droht, ist zunächst **die ärztliche Selbstverwaltung** gefragt, denn sie muss die vertragsärztliche Versorgung in Bayern sicherstellen.

Und sie muss sich **innerhalb angemessener Fristen** (Unterversorgung: 24 Monate) um eine ausreichende **Nachbesetzung** kümmern.

Doch **Planung** ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere ist, das **Leben und Arbeiten auf dem Land für unsere Ärztinnen und Ärzte attraktiv zu machen.**

Landesentwicklu-
ngsprogramm

Hier kommen unsere **wichtigsten Partner vor Ort** ins Spiel – die **Kommunen.**

Bayern Sie müssen sich dieser Aufgabe in Zukunft verstärkt stellen. Das steht im neuen **Landesentwicklungsprogramm Bayern** und diese „Vision Bayern 2025“ soll auch Wirklichkeit werden.

Kreativität vor Ort gefragt Jetzt ist **Kreativität vor Ort gefragt**: Das kann die Unterstützung bei der Suche

- nach geeigneten Praxisräumen sein oder
- nach Betreuungsplätzen für die Kinder der Arztfamilie.

Grundsätzlich geht es darum, **die Anziehungskraft der eigenen Gemeinde für Vertragsärzte**, die sich niederlassen wollen, **zu erhalten und möglichst zu steigern**.

MVZ-Gründung möglich Der **Berliner Koalitionsvertrag** billigt Kommunen zudem künftig das Recht zu, auch Medizinische Versorgungszentren zu gründen und zu betreiben. Das **Bayerische Gesundheitsministerium** bietet den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern auch **konkrete Unterstützung** an.

Unterstützung durch das Kommunalbüro

Wir haben im „Haus der Gesundheit“ in Nürnberg (Dienststelle des LGL) das **Kommunalbüro für ärztliche Versorgung** als zentralen Ansprechpartner eingerichtet.

Es steht den Kommunen kompetent mit Rat und Tat zur Seite. Und das selbstverständlich **kostenfrei und mit Erfolg.**

Seit Januar 2012 haben bereits rund **70 Gemeinden** das Beratungsangebot des Kommunalbüros genutzt.

Programme der Bayerischen Staatsregierung

Förderprogramm

Aber die **Bayerische Staatsregierung** hat daneben noch **weitere Konzepte** auf den Weg gebracht.

Denn wir wollen **beste Versorgung** für die Menschen überall in **Bayern.**

Deshalb investieren wir in einem **speziellen Förderprogramm für den ländlichen Raum**

insgesamt **15,5 Millionen Euro**. Es ruht auf **drei**

Säulen:

Stipendium für
Medizinstudiere
nde

Die erste ist ein **Stipendium für
Medizinstudierende.**

Sie bekommen von uns vier Jahre lang einen
Zuschuss in Höhe von **300 Euro im Monat**, wenn sie

1. den **Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung
bestanden** haben und
2. bereit sind, ihre **Facharztweiterbildung auf
dem Land** zu absolvieren und **dort im
Anschluss weitere fünf Jahre** ärztlich tätig zu
sein.

Die **meisten Studierenden** hier im Saal haben die
erste Examenshürde schon übersprungen. Ich kann

Sie daher nur ermutigen: **Stellen Sie einen
Förderantrag!**

Niederlassungs-
förderung

Sollten Ihre **Planungen schon weiter** sein und Sie
eine Niederlassung als Hausarzt auf dem Land
erwägen: Hier unterstützen wir durch die **zweite
Säule unseres Programms.**

Wir fördern speziell **Niederlassungen von Hausärzten in kleineren Gemeinden** (mit weniger als 20.000 Einwohnern), und zwar **gezielt dort**, wo es noch **zu wenige** gibt. Eine **Niederlassung** fördern wir mit **60.000 Euro**, die Eröffnung einer **Filiale** mit **15.000 Euro**.

Förderung innovativer medizinischer Versorgungskonzepte

Drittens fördern wir **innovative medizinische Versorgungskonzepte**, wo Ärzte neue Kooperationsmodelle aufbauen wollen. Damit der Arzt dort ist, wo die Menschen leben, lernen und arbeiten.

Erfolg und weiterer Ausbau der Förderung

Das Programm wird insgesamt **gut** angenommen:
Wir haben schon **60 angehende Ärzte** dazu motiviert, sich nach ihrem Studium im ländlichen Raum niederzulassen.

Außerdem konnten wir bereits insgesamt **90 Niederlassungen und Filialbildungen von Hausärzten** fördern.

Die **Förderung** will ich aber **noch deutlich ausbauen**. Dazu brauchen wir die **Unterstützung des Bayerischen Landtags**.

Ausdehnung
Niederlassungsförderung

Zum **Ausbau der Förderung** gehört für mich ganz klar, dass auch **Facharztniederlassungen unterstützt** werden können. Ich denke dabei vor allem an Kinderärzte, die wir wohnortnah brauchen!

Der **demografische Wandel** erfasst in Zukunft weitere Facharztgruppen. Die Weichen müssen wir deswegen schon jetzt in die richtige Richtung stellen.

Förderung
Weiterbildung
Allgemeinmedizin

Mit einer **weiteren Fördersäule** soll die **Weiterbildung für Allgemeinärzte** gestärkt werden. Wir brauchen **engagierte Weiterbildungsverbände** in ganz Bayern, damit alle angehenden Hausärzte schneller **dort einsatzfähig** sind, wo sie **gebraucht** werden.

Förderung
Vereinbarkeit
von Familie und
Beruf

Ein **weiteres Förderthema** ist die **Vereinbarkeit von Familie und Gesundheitsberufen**. Das liegt mir **als Mutter und Ärztin** besonders am Herzen.

Denn junge Familien wollen ihre **Elternzeit** immer häufiger **aktiv und gemeinsam** wahrnehmen.

Immer mehr Nachwuchsärzte achten auf ein **ausgeglichenes Verhältnis von Beruf und Freizeit**.

Zudem scheuen viele **das betriebswirtschaftliche Risiko** einer Niederlassung und wollen lieber Angestellte sein oder bleiben.

Das sind alles **Gründe**, warum die Niederlassung scheinbar an Attraktivität verloren hat.

Wir wollen jedoch **optimale Rahmenbedingungen für Ihren Beruf** schaffen. Deswegen müssen wir in diesem Bereich noch offener sein für **neue Konzepte, Modelle und Möglichkeiten der hausärztlichen Versorgung**.

Schlussgedanke und Ausblick

Ländlicher
Raum ist
attraktiver
Lebensort

Die kürzlich veröffentlichte Studie der Sparda-Banken zum Thema „Wohnen in Deutschland“ hat ergeben:
Fast ein Drittel der Deutschen möchte am liebsten auf dem Land leben.

(Quelle: Studie „Wohnen in Deutschland“ 2013, Prognos AG und Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Verbandes der Sparda-Banken)

Und für die Befragten spielt eine **altersgerechte Wohnsituation eine herausragende Rolle**. Auf die Frage, was dazu gehört, antworten 83 Prozent „dass Ärzte in der Nähe sind“ *(Quelle: s.o.)*.

Landärzte
dringend
benötigt

Liebe Studierende, nicht nur diese Studie zeigt ganz deutlich:

**Wir brauchen Ärzte auf dem Land,
wir brauchen Sie auf dem Land!**

Ich freue mich sehr darüber, dass Sie heute zu dieser **wichtigen Veranstaltung** gekommen sind. Sie können die **Zukunft dieses Landes** mitgestalten!

Ausblick auf die
Diskussion

Deswegen will ich jetzt **Ihnen zuhören**. Ich will wissen, was Sie, liebe jungen Kolleginnen und Kollegen, bewegt.

Mich interessieren **Ihre Ansichten und Vorstellungen**: Was benötigen wir **Ihrer Meinung nach**, damit **mehr junge Ärztinnen und Ärzte** sich für eine Tätigkeit auf dem Land entscheiden?

Ich freue mich eine anregende Diskussion und auf Ihre Ideen!

Rede
von
Staatsministerin Melanie Huml

Die Situation der allgemeinmedizinischen Versorgung in Bayern und Oberfranken - Programme der Bayerischen Staatsregierung

Heiligenstadt, den 20.06.2014

Anrede und Begrüßung	1
Absetzung der TV-Serie „Der Landarzt“	2
Herausforderung demografischer Wandel	2
Realität sieht anders aus	2
Ziel: junge Ärzte braucht das Land	3
Kompetente Ansprechpartner der heutigen Veranstaltung	3
Dank an die Organisatoren.....	3
Ambulante Versorgung in Bayern.....	4
Hausarztberuf als Baum	4
Zukunftsaufgabe wohnortnahe Versorgung	5
Bayern bestens aufgestellt	5
Erfolgreicher Einsatz Bayerns im Bund	5
Versorgungssituation in Bayern grundsätzlich sehr gut	6
Regionale Unterschiede	6
Altersstruktur der Hausärzte	6
Appell an die Studierenden	7
Humanitärer Gedanke des Arztberufs	7
Exzellente Möglichkeiten in der Hausarztpraxis.....	8
Zentrale Fragen.....	8
Stellenwert der Allgemeinmedizin erhöhen.....	8
Lehrstühle für Allgemeinmedizin.....	9
Würzburg auf gutem Weg.....	9
Attraktivität ländlicher Regionen steigern	10
Sicherstellungsauftrag der KVB.....	10
Landesentwicklungsprogramm Bayern.....	10
Kreativität vor Ort gefragt	11
MVZ-Gründung möglich	11
Unterstützung durch das Kommunalbüro	12
Programme der Bayerischen Staatsregierung	12
Förderprogramm	12
Stipendium für Medizinstudierende	13
Niederlassungsförderung	13
Förderung innovativer medizinischer Versorgungskonzepte.....	14
Erfolg und weiterer Ausbau der Förderung.....	14
Ausdehnung Niederlassungsförderung.....	15
Förderung Weiterbildung Allgemeinmedizin	15
Förderung Vereinbarkeit von Familie und Beruf	16
Schlussgedanke und Ausblick.....	17
Ländlicher Raum ist attraktiver Lebensort.....	17
Landärzte dringend benötigt.....	17
Ausblick auf die Diskussion	18